

**Rednerin:** Melanie Vogel, Initiatorin der women&work, geschäftsführende Gesellschafterin der AGENTUR ohne NAMEN – Veranstalterin

**Es gilt das gesprochene Wort.**

---

Liebe Besucherinnen und Besucher der women&work,

ich freue mich sehr, heute die 9. women&work eröffnen zu dürfen. Die Zahl 9 ist, wenn man an Numerologie und Zahlenmystik glaubt, die **Zahl der Weisheit**. Sie verkörpert eine Zeit der **Menschenkenntnis, Herzensbildung, Toleranz, Diplomatie** und **Selbstfindung**.

Es eine Zahl der **höchsten Vollendung**, gleichzeitig aber auch eine Zahl von **Bewegung und Rhythmus**. Sie ruft uns auf, unserer **Intuition zu folgen**.

Ob Sie es glauben oder nicht, als ich vor gut eineinhalb Jahren unserem Team das Schwerpunktthema „**Humanismus 4.0**“ vorschlug, habe ich über die Bedeutung der Zahl 9 nicht nachgedacht. Auch nicht, als wir aus dem Schwerpunktthema die **Kernfrage** formulierten, die uns durch den heutigen Tag leiten wird: „**Was unterscheidet den Menschen von der Maschine?**“

Allerdings glaube ich auch nicht an Zufälle, sondern ich bin fest davonüberzeugt, dass alles einen übergeordneten Sinn hat. Und darum denke ich, sind wir alle heute zur richtigen Zeit am richtigen Ort, um gemeinsam zu mehr Weisheit, Menschenkenntnis und Herzensbildung zu gelangen, wenn wir uns mit Menschlichkeit im digitalen Zeitalter beschäftigen.

**Humanismus 4.0** war von mir ursprünglich gedacht als ein etwas bissiger und provokanter Link zur heutigen Tendenz alles Vier-Punkt-Nullen zu wollen. Denn wenn sich alles technisch evolutioniert – muss sich dann nicht auch der Mensch evolutionieren?

Im Sommer 2018, in meiner jährlichen 6-Wochen-Sommer-Kreativpause, dachte ich intensiver über die Kernfrage nach, die wir uns selbst gestellt hatten. „Was unterscheidet den Menschen von der Maschine?“ Und mir wurde klar, **wir können diese Frage niemals beantworten, wenn wir nicht wissen, was der Mensch überhaupt ist**.

Und das wiederum ist die **Kernfrage des Humanismus**. „Was ist der Mensch?“ Der Humanismus hat in Europa, der Wiege der Renaissance, eine ganz besondere Bedeutung erlangt.

- In der Epoche der **Renaissance** stand der Mensch als schöpferisches Individuum im Mittelpunkt des Weltbildes. Dieser „Universalmensch“ wurde zum Idealbild menschlicher Schaffenskraft. Ich habe diese Phase als „**Humanismus 1.0**“ deklariert.
- Im Zeitalter der **Aufklärung** wurde Wissen Macht. Das Idealbild des vernunftgesteuerten Menschen setzte sich durch. Wir können diese Phase als „**Humanismus 2.0**“ betrachten.
- Der nutzenorientierte Mensch beherrscht seit der **Industrialisierung** die Wirtschaftswelt. Ich bin provokant und behaupte: Das ist der **Humanismus 3.0**.

## Kongresseröffnung women&work am 4. Mai 2019

**Rednerin:** Melanie Vogel, Initiatorin der women&work, geschäftsführende Gesellschafterin der AGENTUR ohne NAMEN – Veranstalterin

**Es gilt das gesprochene Wort.**

---

Die für mich spannende Erkenntnis jedoch lautet: Wir haben in den letzten 500 Jahren Humanismus-Geschichte einen essenziellen Teil des Menschseins völlig ausgeklammert: unsere **angeborene Fähigkeit zur Kooperation**. Kooperation ist das Bemühen von Menschen, **gelingende Beziehungen aufzubauen** und zu gestalten, die das gesellschaftliche Zusammenleben und -wirken positiv beeinflussen. Zahlreiche Forschungsstudien beweisen seit Jahrzehnten: **Das grundlegende Naturgesetz der Menschen beruht auf Kooperation, nicht auf Wettkampf**. In einem kooperativen Umfeld empfinden Menschen Spaß und Sinn an ihrer Arbeit, weil sie als Gemeinschaft am Erfolg des Unternehmens oder am Erfolg der Zukunft arbeiten. **Kooperation kann nicht digitalisiert werden**. Und Kooperation brauchen wir, um die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu lösen.

Das Aufhalten des Klimawandels kann nur in Kooperation gelingen. Der demografische Wandel erfordert kooperative Lösungen von allen. Die Digitalisierung kippt in ein gefährliches Ungleichgewicht, wenn wir nicht alles daransetzen, die gesamte Gesellschaft kooperativ auf diese Reise mitzunehmen

Mein visionäres Menschenbild des 21. Jahrhunderts ist daher der „**Homo cooperativus**“. Er definiert für mich den **Humanismus 4.0**.

Die **women&work** ist ein hervorragendes Beispiel dafür, welche **Kraft Kooperation** entfalten kann. Seit der ersten Veranstaltung im Jahr 2011 setzen wir uns für ein neues Miteinander ein, das kooperativer als bisher auch Frauen die gleichberechtigte Teilhabe in der Wirtschaftswelt ermöglicht. Und ohne Kooperation mit den Arbeitgebern, unseren Kooperationspartnern, den Hochschulen und allen, die direkt und indirekt zum Erfolg der women&work beitragen, hätte die women&work nicht wachsen können.

Die women&work stand immer für eine kooperative Veränderung für Frauen und Männer in Gesellschaft und Wirtschaft. Und dafür wird sie auch in Zukunft immer stehen!

**Nicht Kampf, sondern Kooperation**, damit langfristig unsere große Vision wahr werden kann: die **bedingungslose Gleichberechtigung** von Männern und Frauen. Auch das ist für mich „Humanismus 4.0“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen einen wunderbaren Messe- und Kongresstag voller Weisheit, Herzensbildung und Selbstfindung. Voller Kommunikation und Kooperation – wo immer es sie heute im Laufe des Tages intuitiv hinführen mag.

## **Kongresseröffnung women&work am 4. Mai 2019**

**Rednerin:** Melanie Vogel, Initiatorin der women&work, geschäftsführende Gesellschafterin der AGENTUR ohne NAMEN – Veranstalterin

**Es gilt das gesprochene Wort.**

---

Und ich freue mich sehr, dass ich nun an Claudia Dörr-Voß übergeben darf, die bereits zum 2. Mal unsere Messe beehrt. Frau Dörr-Voß ist Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium – und an dieser Stelle übergeben ich Ihnen nicht nur das Wort, liebe Frau Dörr-Voß, sondern ich danke Ihnen sehr für ihre kooperative Unterstützung und dafür, dass Sie heute hier sind.